



## Vorlage Stadtparlament

vom 27. Oktober 2015

Nr. 3581

152.15.12 Stadtparlament: Interpellationen

### **Interpellation Evelyne Angehrn: "Auswirkungen der Anpassung der Tarife sowie der Aufhebung des Geschwisterrabatts in der familienergänzenden Betreuung (FSA, FSA+ und Tagesbetreuung)"; schriftlich**

Evelyne Angehrn sowie 32 mitunterzeichnende Mitglieder des Stadtparlaments reichten am 22. September 2015 die beiliegende Interpellation "Auswirkungen der Anpassung der Tarife sowie der Aufhebung des Geschwisterrabatts in der familienergänzenden Betreuung (FSA, FSA+ und Tagesbetreuung)" ein.

Der Stadtrat beantwortet die Interpellation wie folgt:

#### **1 Ausgangslage**

Am 28. Oktober 2014 hat der Stadtrat einen neuen Gebührentarif für die Angebote der familienergänzenden Betreuung erlassen. Der neue Gebührentarif bringt zwei grundlegende Änderungen mit sich:

- Einerseits ist neu für die Berechnung der Tarifeinstufung nicht mehr das steuerbare Einkommen, sondern das sogenannte „massgebende Einkommen“ relevant, bei dessen Berechnung das Vermögen mitberücksichtigt wird.
- Andererseits wurde der Geschwisterrabatt gestrichen. Die Eltern erhielten im Dezember 2014 ein Schreiben, in dem sie über diese Änderung per 1. August 2015 informiert wurden.

Im Gebührentarif sind drei Tarifestufen definiert. Erziehungsberechtigte mit einem massgebenden jährlichen Einkommen bis CHF 35'000 fallen in die Tarifestufe 1, solche mit einem massgebenden jährlichen Einkommen bis CHF 65'000 in die Tarifestufe 2 und solche mit einem massgebenden jährlichen Einkommen über CHF 65'000 in die Tarifestufe 3. Ab einem



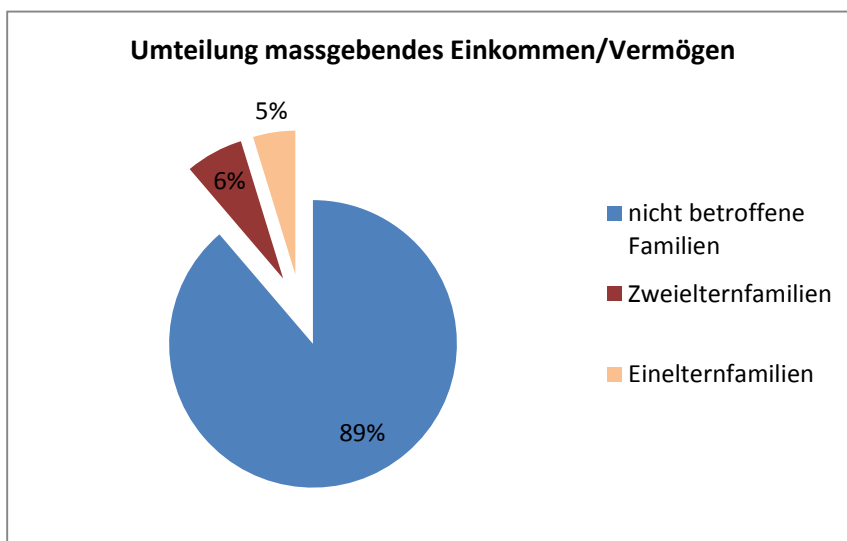
steuerbaren Vermögen von CHF 150'000 bei verheirateten oder im Konkubinat lebenden Erziehungsberechtigten und einem steuerbaren Vermögen von CHF 100'000 bei alleinstehenden Erziehungsberechtigten gilt unabhängig vom massgebenden Einkommen die Tarifstufe 3.

## 2 Berechnungsgrundlage

Die Berechnungsgrundlage für einen Vergleich zwischen neuen und bisherigen Tarifen bildet die Anzahl im Juli 2015 angemeldeter Kinder. Die Ansätze für diese Kinder wurden anhand des neuen Gebührentarifs errechnet und mit den alten Einstufungen verglichen. Auf das neue Schuljahr austretende Kinder wurden demnach nicht berücksichtigt, ebenso wenig neueintretende Kinder, da von deren Erziehungsberechtigten keine Einstufung gemäss altem Gebührentarif besteht. Weiter konnten Tarifumstufungen aufgrund individueller Veränderungen der finanziellen Situation einer Familie, wie beispielsweise ein höheres Einkommen, nicht herausgefiltert werden, da das Schulamt für die Rechnungstellung vom Steueramt aus Gründen des Datenschutzes keine Detailangaben zu den Einkommensverhältnissen der Erziehungsverantwortlichen erhält, sondern lediglich eine Meldung zur Zuteilung in die entsprechende Tarifstufe. Unter Berücksichtigung dieser Rahmenbedingungen hatten im Juli 2015 801 Familien ihre Kinder in einem Angebot der familienergänzenden Betreuung angemeldet. 38 % davon waren Einelternhaushalte.

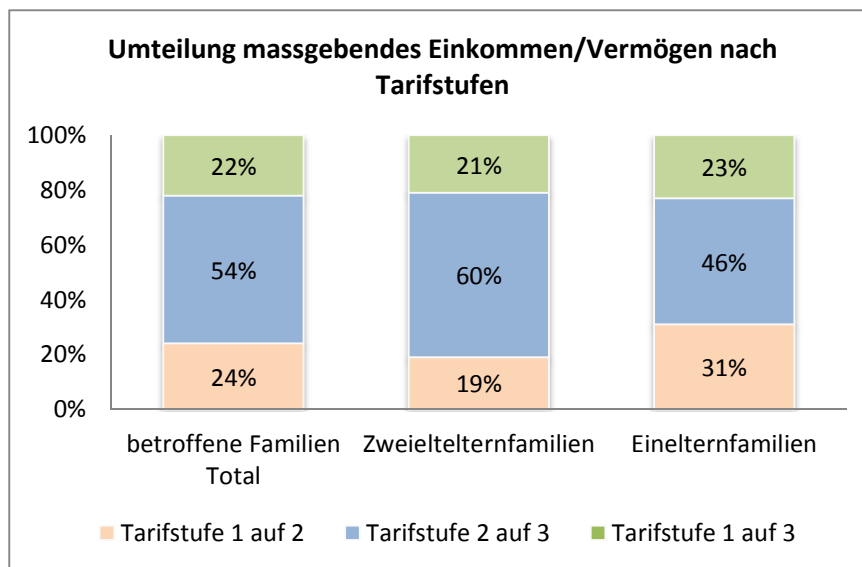
## 3 Umstellung auf das massgebende Einkommen, Einbezug des Vermögens

Von den insgesamt 801 erfassten Familien wurden 91 (11 %) neu um einen oder zwei Tarife höher eingestuft. Von diesen 91 Familien sind 38 (42 %) Einelternfamilien.



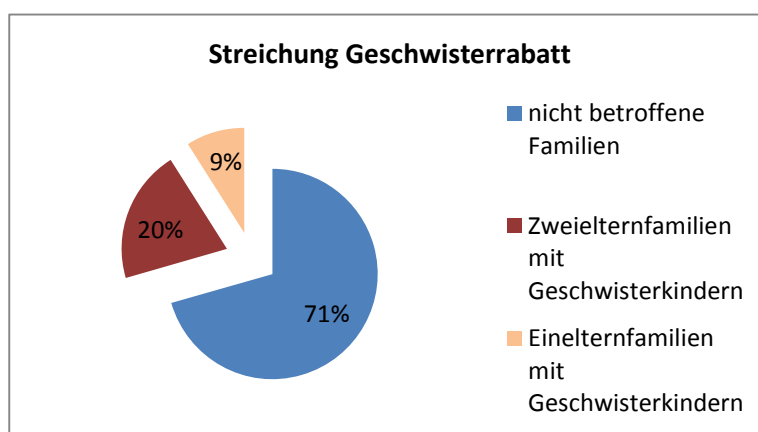
### 3.1 Verteilung auf die drei Tarifstufen

Von den 91 Familien erfuhr 22 Familien (24 %) eine Umstufung von Tarifstufe 1 auf 2, 49 Familien (54 %) von Tarifstufe 2 auf 3 und 20 Familien (22 %) von Tarifstufe 1 auf 3. Wird die Gesamtzahl aufgeteilt in Zwei- und Einelternfamilien sieht das Bild mit effektiven Zahlen wie folgt aus: Bei den insgesamt 52 Zweielternfamilien erfuhr 10 Familien (19 %) eine Umstufung von Tarifstufe 1 auf 2, 31 Familien (60 %) von Tarifstufe 2 auf 3 und 11 Familien (21 %) von Tarifstufe 1 auf 3. Bei den total 39 Einelternfamilien erfuhr 12 Familien (31 %) eine Umstufung von Tarifstufe 1 auf 2, 18 Familien (46 %) von Tarifstufe 2 auf 3 und 9 Familien (23 %) von Tarifstufe 1 auf 3.



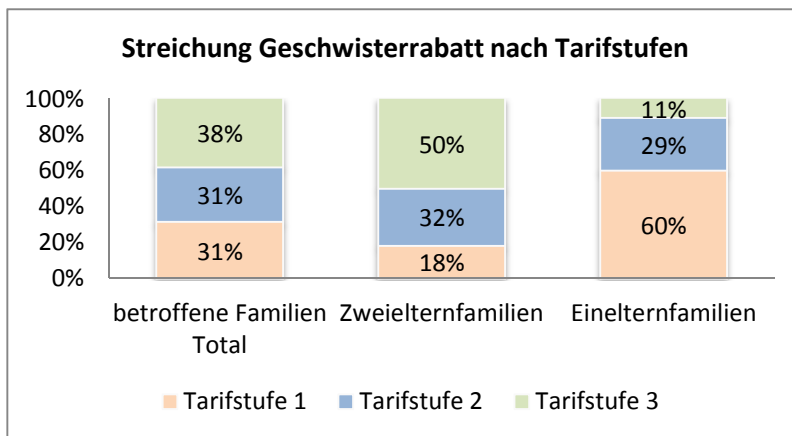
## 4 Streichung Geschwisterrabatt

Von den 801 erfassten Familien sind 236 (31 %) von der Streichung des Geschwisterrabatts betroffen. Von diesen 236 Familien sind 72 Einelternfamilien (29 %).



#### 4.1 Finanzielle Auswirkungen

Von den gesamthaft 236 betroffenen Familien waren vor der Neuberechnung 73 Familien (31 %) in der Tarifstufe 1, 73 Familien (31 %) in der Tarifstufe 2 und 90 Familien (38 %) in der Tarifstufe 3. Wird die Gesamtanzahl von 236 Familien aufgeteilt in Zwei- und Einelternfamilien ergibt sich folgendes Bild: Bei den 164 Zweielternfamilien waren 30 Familien (18 %) in der Tarifstufe 1 eingeteilt, 52 Familien (32 %) in der Tarifstufe 2 und 82 Familien (50 %) in der Tarifstufe 3. Bei den 72 Einelternfamilien waren 43 Familien (60 %) in Tarifstufe 1 eingeteilt, 21 Familien (29 %) in Tarifstufe 2 und 8 Familien (11 %) in Tarifstufe 3.

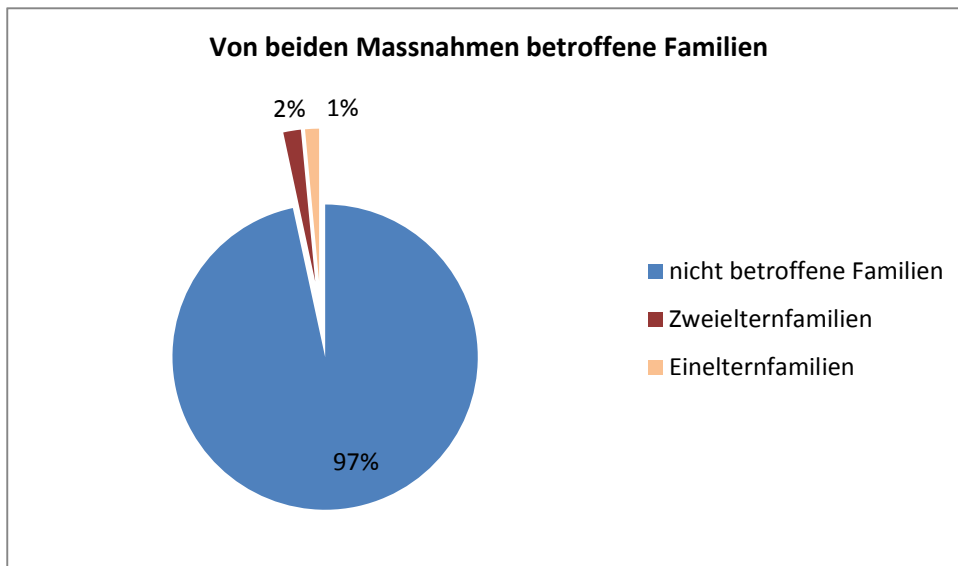


Werden nun die Daten der im Juli 2015 angemeldeten Kinder anhand des neuen Gebührentarifs ohne den bisherigen Geschwisterrabatt errechnet und mit den bisherigen Einstufungen verglichen, resultieren gesamthaft aus der Streichung des Geschwisterrabatts Mehreinnahmen von rund CHF 31'000.

#### 5 Von der Neuberechnung und Streichung des Geschwisterrabatts betroffene Familien

Von beiden Massnahmen betroffen sind insgesamt 27 Familien, das entspricht 3 % aller Familien. Von diesen Familien wiederum sind 12 Einelternfamilien (44 %).





## 6 Austrittsgründe

Die Austrittsgründe aus den Angeboten der familienergänzenden Betreuung werden nicht systematisch erfasst. Daher können keine verbindlichen Aussagen darüber gemacht werden, ob es Familien gibt, die aufgrund des veränderten Gebührentarifs gezwungen sind, Alternativlösungen für die Betreuung ihrer Kinder zu suchen und welche Alternativlösungen in dieser Situation gewählt werden.

Der Gebührentarif für die Angebote der familienergänzenden Betreuung sieht keine Entlastungen für Familien in finanziell schwierigen Situationen vor. Sind solche Situationen bekannt bzw. gelangen Anfragen für eine mögliche finanzielle Entlastung an die zuständigen Stellen der Direktion Schule und Sport, wird eine Beitragsleistung aus dem Schulfürsorgefonds geprüft oder es wird auf Hilfsangebote gemeinnütziger Institutionen aufmerksam gemacht. Bei vorübergehenden Liquiditätsproblemen von Familien werden Zahlungserleichterungen in Form von Ratenzahlungen gewährt.

Der Stadtpräsident:  
Scheitlin

Der Stadtschreiber:  
Linke

Beilage:  
Interpellation vom 22. September 2015

